

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengedruckte . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 10

Halver, Sonnabend, 12. Januar 1952

1952

Nach insgesamt 31stündiger Debatte

Schumanplan in 3. Lesung angenommen

Mit 232 gegen 143 Stimmen - Formelle Ratifizierung erst nach Zustimmung des Bundesrates

Wl. Bonn, 11. Januar

Mit 232 gegen 143 Stimmen bei 3 Enthaltungen stimmte der Bundestag am Freitagmittag in namentlicher Abstimmung der Ratifizierung des Vertrages über den Schumanplan in dritter Lesung zu. Für den Schumanplan stimmten die Fraktionen der CDU, der FDP, der Deutschen Partei, der Föderalistischen Union (Bayernpartei und Zentrum) und die Gruppe DG/BHE. Dagegen stimmten SPD, KPD und einige fraktionslose Abgeordnete.

Ein Antrag der SPD, dem Gesetz einen zusätzlichen Artikel 1a mit bestimmten Kautelen einzufügen, wurde von der Koalition abgelehnt. Ein fast gleichlautender Antrag der Koalitionsparteien, nur in Form eines Ersuchens an die Bundesregierung gekleidet, wurde unter Mitwirkung der SPD fast einstimmig gebilligt. Danach soll die Bundesregierung in Verhandlungen mit den Alliierten sicherstellen, daß die alliierten Stellen sich auf die rasche Durchführung der Entflechtung beschränken und künftig keinerlei Produktionsinvestitionskontrollen mehr ausüben. Außerdem soll die Bundesregierung dafür sorgen, daß die Investitionen für den Ausbau der August-Thyssen-Hütte und Watenstedt-Salzgitter so rasch wie möglich gegeben werden können.

Bei Stimmenthaltung der SPD wurde schließlich eine Entschließung der CDU/CSU angenommen, worin die Bundesregierung ersucht wird, alsbald geeignete Schritte zu unternehmen, damit der Saarbevölkerung endlich die politischen Freiheiten, insbesondere die Freiheit der ungehinderten Parteibildung, sowie Pressefreiheit gesichert werden.

Damit war das dreitägige Ringen um den

Schumanplan beendet. 31 Stunden hat diese Debatte insgesamt gedauert, die Präsident Dr. Ehlers in seinem feierlichen Schlußwort als die bisher wichtigste und historisch bedeutsamste des Bundestages bezeichnete. Noch hat freilich der Bundesrat das letzte Wort nicht gesprochen, dessen Vorschlag, auch Ländervertreter an der Erteilung von Richtlinien an die deutschen Vertreter in der Hohen Behörde zu beteiligen, vom Bundestag nicht entsprochen wurde. Der Bundesrat, der dem Schumanplan bereits grundsätzlich zugestimmt hat, wird sich voraussichtlich bereits in der nächsten oder übernächsten Woche erneut mit dem Gesetz befassen. Als formell ratifiziert gilt der Schumanplan erst nach der endgültigen Zustimmung des Bundesrates.

Im Mittelpunkt der Schlußdebatten stand ein Appell Dr. Adenauers, der hierbei ein gut Teil seiner sonstigen rhetorischen Sparsamkeit ablegte, indem er die SPD aufforderte, „um Deutschlands willen“ ihre Einstellung noch einmal nachzuprüfen. „Man muß auch einmal vergessen und einmal einen anderen Weg mitgehen können. Als Deutscher und als deutscher Bundeskanzler richte ich nochmals die herzliche Bitte an Sie:

Versuchen wir doch, den Weg, Deutschland in die Höhe zu bringen, gemeinsam zu gehen.“

Aber was der Kanzler mit diesem Appell — vielleicht — in den Reihen der Opposition an Boden gewonnen hatte, das war durch einige bittere Bemerkungen, die er sich nicht verkneifen konnte, schon wieder verspielt. „Ich spreche nicht, um zu verletzen“, hatte er gesagt, aber er verletzte doch. Und als Ollenhauer ihm jetzt antwortete, wurde erkennbar, daß der Bundeskanzler ihm selbst die Gegenargumente zugespielt hatte, als er nämlich die verblüffende Ähnlichkeit der derzeitigen Reden der SPD-Politiker mit den Reden Hugenberg aus den zwanziger Jahren konstatiert hatte.

Den Hinweis auf die wertvollen Kräfte der SPD parierte Ollenhauer — offenbar einen Spaltungsversuch des Taktikers Adenauer vermutend — mit der Bemerkung, dem Kanzler stände eine einheitliche und geschlossene Sozialdemokratie gegenüber. Den Appell Adenauers zur außenpolitischen Zusammenarbeit parierte der Sprecher der SPD mit dem Vorwurf, durch Adenauers Schuld sei es nicht zu einem echten, sachlichen Gespräch gekommen und die SPD habe immer erst auf Grund politischen Drucks erreichen können, von der Regierung über wichtige außenpolitische Tatbestände unterrichtet zu werden.

Zum Schumanplan selbst erklärte Ollenhauer abschließend, die Ablehnung der SPD sei keine anti-europäische Entscheidung. „Mit dem Schumanplan lehnen wir nichts anderes ab als diese spezifische Form einer Zusammenarbeit. Die Schaffung von Teilorganisationen trägt die Gefahr in sich, daß sie den Fortschritt zu einer umfassenden europäischen Wirtschaftsorganisation blockiert, und nur eine umfassende Organisation wird auf eine immer weiter fortschreitende Integration Europas dringen. Verhandlungen auf einer solchen Basis wären ein erster solider Schritt zu einem lebenskräftigen Europa.“

Erregter Tumult unterbrach Bundestagssitzung

Während der letzten Stunden der Freitagssitzung kam es zu einem der heftigsten Zwischenfälle, die der Bundestag bisher erlebt hat. Er entstand sozusagen vom Rande der Szene her. Uplötzlich während der Schlußerklärung des Kanzlers stürzten aus den Reihen der CDU mehrere Abgeordnete mit empörten Ausrufen nach der Bundesrattribüne und schrien erregt auf einen dort sitzenden Mann ein. Man sah, wie der Unbekannte in dem stärker werdenden Tumult eine Ausweiskarte zückte. Filmreporter standen mit surrender Kamera neben der Gruppe. „Unter diesen Umständen untersagen ich das Fotografieren“, rief Bundestagsvizepräsident Schäfer durch den Lautsprecher, und Saalordner fielen den Reportern in die Arme. Schäfer unterbrach sofort die Sitzung und ließ Saal und Tribünen räumen. Inzwischen wurde der Unbekannte unter heftigem Gedränge aus dem Saal geleitet. Er hatte, wie sich herumsprach, die Erklärung des Bundeskanzlers mit seltsamen Gesten begleitet. Es sah aus, als wenn er sich bekreuzigte und mit dem Finger an die Schläfe zeigte, wie man es tut, wenn man jemanden als Dummkopf oder „Spleener“ charakterisieren will.

Während sich Saal und Tribüne sehr langsam leerten, hatten auf der äußersten Linken einige KPD-Abgeordnete einen Kriminalbeamten festgehalten, der den geheimnisvollen Mann auf der Bundesrattribüne gestellt hatte. Mit Not konnten Handgreiflichkeiten vermieden werden, da sich der Beamte „eilig absetzte“. Indessen riefen die KPD-Abgeordneten Reimann und Niebergall beständig zu dem noch immer unschlüssig auf der Tribüne stehenden Kanzler herüber: „Herr Bundeskanzler, Abgeordnete werden von Kriminalbeamten bewacht.“

Inzwischen stellte sich heraus, daß der Mann auf der Bundesrattribüne der hessische SPD-Abgeordnete Furtwängler war. Dieser gab uns gegenüber eine sehr harmlose Erklärung seiner allgemein als despektierlich ausgelegten Geste ab. Er habe nur einem SPD-Kollegen, der im Plenum saß, durch Zeichensprache signalisieren wollen, daß er es unter Schwierigkeiten noch geschafft habe, in die Sitzung zu kommen. Diese Erklärung fand bei den Abgeordneten jedoch wenig Glauben.

Fackelzug der Europajugend

dmt. Bonn, 11. Januar

Am Freitagabend brachten Mitglieder des Bundes europäischer Jugend in Bonn aus Anlaß der Annahme des Schumanplan-Gesetzes dem Bundeskanzler, der sich im Palais Schaumburg aufhielt, einen Fackelzug, der sich anschließend

Düsenflugzeug explodiert

dmt. Oslo, 11. Januar

Am Freitagmittag stießen in der Nähe von Oslo zwei Düsenflugzeuge zusammen. Eins der Flugzeuge stürzte nach einer Explosion in der Luft ab, der Pilot wurde getötet. Der zweiten Maschine gelang es, eine Notlandung vorzunehmen.

auch durch die Hauptstraßen von Bonn bewegte. Schon kurz nach der Ratifizierung waren die Jugendgruppen aus Süddeutschland in Omnibussen am Bundeshaus und am Bundeskanzleramt vorbeigefahren und hatten Hochrufe ausgedrückt.



Eine Stunde nach der Rettung

Die Helden der „Flying Enterprise“, Kapitän Carlsen (rechts) und Steuermann Dancy, die in allerletzter Minute durch einen Sprung von dem sinkenden Schiff auf den Hochseeschlepper „Turmoil“ gerettet werden konnten. — Unser Foto zeigt die beiden in der Kapitänskabine der „Turmoil“, nachdem sie ihre nassen Kleider mit trockenen vertauscht hatten. (Foto: dpa)

Geistesexport

In der letzten Zeit ist die Debatte über eine Steigerung der Leistungen Westeuropas für die Verteidigung immer heftiger und lauter geworden. Die Amerikaner werfen dabei den Ländern und Völkern unseres Kontinents gern vor, daß sie in ihrer Wirtschaft noch viel zu rückständig seien und daß es ihnen an fortschrittlichem Geiste mangle. Es wäre töricht, wollte man sich der Berechtigung eines Teiles dieser Kritik verschließen. Andererseits wäre es aber auch falsch, wollte man übersehen, daß Europa nicht zuletzt durch verschiedene Maßnahmen der Siegermächte, in erster Linie der Vereinigten Staaten, einen starken Substanzverlust erlitten hat, der sich nun in bedenklicher Weise auf das Potential dieses Kontinents auswirkt.

Dieser Substanzverlust beschränkt sich keineswegs nur auf Sachgüter, sondern, was noch viel mehr Anlaß zu Besorgnissen gibt, ebenso auch auf Menschen, auf geistige Werte. Man kann geradezu von einer Gefährdung der geistigen Kapazität Europas sprechen. Erinnern wir uns an die vielen Hunderte von Wissenschaftlern, Technikern und anderen hochqualifizierten Spezialisten, die schon in den ersten Nachkriegsjah-

ren aus Deutschland von den Vereinigten Staaten übernommen wurden.

Seitdem hält der Auswanderungsstrom von Geistesarbeitern nach Übersee an. Nach den Vereinigten Staaten, nach Südamerika und nach Südafrika, zum Teil auch nach Zentral- und Westafrika sind im Laufe der letzten sechs Jahre Tausende von Wissenschaftlern und Spezialisten aller Art aus den verschiedenen westeuropäischen Ländern ausgewandert.

Gerade jetzt wieder hört man, daß einige amerikanische Atomwissenschaftler, die sich auf einer Europareise befinden, den Auftrag haben, hier Mathematiker anzuwerben, die bei der Atomforschung in Amerika eingesetzt werden sollen. So werden wieder ein paar Koryphäen des Geistes unseren Kontinent verlassen und Europa wird damit wiederum ärmer, schwächer und weniger leistungsfähig.

Man kann sich vorstellen, wie die Folgen sein werden, wenn dieser Geistesexport weitergeht und wenn nicht endlich von den verantwortlichen Stellen alles nur Denkbare getan wird, um Europa sein Geistesgut zu erhalten. (PcB)

Der Start

Wl. — Drei Tage hat der Bundestag mit der ihm eigenen rednerischen Gründlichkeit — nicht weniger als 43 Abgeordnete aller Fraktionen und Gruppen konnten sich diesmal ohne Redebegrenzung ihre Sorgen vom Herzen reden — um den Schumanplan gerungen, ihn nach allen Seiten gedreht und gewendet, seine zahlreichen Schwächen und Mängel, aber auch seine guten Seiten beleuchtet und sich schließlich zu einem lauten und vernünftigen „Ja“ entschlossen. Das war freilich vorauszusehen, denn der Wille der Regierungsparteien, den Schumanplan zu akzeptieren, stand schon seit geraumer Zeit fest. Nicht vorauszuweisen war, daß die Schumanplangegner — von den Kommunisten natürlich abgesehen — ihre oft recht stichhaltigen Argumente durchaus geordnet und fast leidenschaftlos aufmarschieren ließen und daß auch der Rechtfertigungskampf der Koalition in ruhigen und sachlichen Bahnen blieb. Erfreulich war auch, daß die Koalitionsredner im Eifer des Gefechtes nicht den Fehler begingen, Mängel des Schumanplanes zu beschönigen, die einfach nicht zu beschönigen sind. Die größte Sensation dieser Debatte war also, daß es — abgesehen von der Entgleisung eines Besuchers der Bundesratsempore — keine Sensationen gab. Es war alles recht sachlich, nüchtern, manchmal sogar professoral.

Natürlich fiel es der Opposition nicht schwer, durch ihre Sachkenner die wirtschaftliche und politische Problematik des Schumanplanes aufzuzeigen. Ihre warnenden Hinweise auf die ungeklärte Stellung der Saar und Berlins, auf den deutlich erkennbaren Vorsprung Frankreichs, auf die ganze Ungleichheit des Starts und die zahlreichen „Handicaps“ für die deutsche Wirtschaft stießen bei der Koalition nur sehr bedingt auf Widerspruch, weiß man doch auch hier genau, daß es immerhin ein Wagnis ist, diesen ersten Schritt in politisches und wirtschaftliches Neuland zu tun. Man weiß auch, daß der Weg zu einem schwerindustriellen europäischen Block mit Risiken gepflastert ist, von denen noch niemand weiß, wie sie sich auswirken werden. Theoretisch klingt es sehr schön, wenn man von der Hohen Behörde redet, die so ganz anders geartet sein soll, als weiland die Ruhrbehörde, oder von dem „gemeinsamen Markt“ und der Schaffung eines deutsch-französischen Ausgleichs, der einen Krieg zwischen den beiden Völkern auf immer unmöglich machen soll. Praktisch aber steht man vor einem Berg von ungelösten Problemen, die erst dann in ihrer ganzen Schwere erkennbar werden, wenn es an die Realisierung der Union geht.

Wenn die Kohle der Ruhr restlos, nicht aber das nordafrikanische Erz Frankreichs in die Montanunion eingebracht wird, wenn weiter die Erweiterung der deutschen Stahlkapazität infolge des Weisungsrechtes der Hohen Behörde vorerst noch problematisch ist, wenn schließlich auch noch völlig offen ist, wie sich das Zusammenspiel der sechs Partner in der Hohen Behörde und im Ministerrat gestalten wird, dann sind das ohne Zweifel sehr große Fragezeichen. Es bedarf sicher einer gehörigen Dosis an politischem Mut, an diese Dinge, die wir unter dem Namen Schumanplan zusammenfassen, überhaupt heranzugehen und eine Zusammenarbeit mit Frankreich praktisch zu beginnen, bevor noch das deutsche Volk die Freiheit in der Endkonsequenz wiedergefunden hat. Diesen Mut hat Dr. Adenauer und mit ihm die Parteien, die ihn tragen. Niemand aber sollte die Sozialdemokratie schelten, weil sie darauf bestanden hat, zuerst die deutsche Freiheit und Gleichberechtigung zu sichern, bevor europäische vertragliche Bindungen auf ein halbes Jahrhundert eingegangen werden, die im wahrsten Sinne des Wortes revolutionierend wirken und ein neues, stärkeres Europa aus der Taufe heben sollen.

Grotewohl: Schwarzer Freitag

dmt. Bonn, 11. Januar

Wie der sowjetische Nachrichtendienst am Freitagabend meldete, hat Ministerpräsident Grotewohl auf einer Kundgebung in Riesa/Elbe von einem Schwarzen Freitag gesprochen, als er die Nachricht von der Ratifizierung des Schumanplanes in Bonn erhielt. Die Zustimmung zum Schumanplan sei, so erklärte er, „ein Ja zum Generalvertrag und zum dritten Weltkrieg“. In ganz Deutschland mußten jetzt Vorbereitungen zur Wahl einer Nationalversammlung getroffen werden.

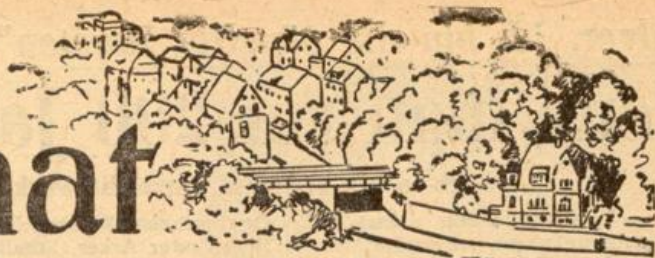
Eiskalte Note an Persien

dmt. London, 11. Januar

In der englischen Antwort auf die persische Note über die Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens heißt es, die britische Botschaft könne von der persischen Note keine Kenntnis nehmen, da sie — entgegen den diplomatischen Geflogenheiten — bereits vom Rundfunk verbreitet worden sei.



Seite der Heimat



Halver, den 12. Januar 1952

Ein froher Tag

Ja, der Sonntag ist ein froher Tag, das sei allen Miesmachern zum Trotz gesagt. Man kann ihn auch einen feierlichen Tag nennen; denn macht nicht eine Feier auch hochgestimmt und froh? Auch als Tag zum Ruhen, zum Entspannen heißen wir ihn willkommen, aber wer sich abrackert und sich quält, wer grübelt und trauert, der ruht nicht! Unsere Zeit hat den Menschen viel zu fest an den Alltag gekettet. Darum ist es doppelt wichtig, wenn er unter sieben Tagen wenigstens einen Tag hat, an dem er sich darauf besinnen kann, daß des Lebens Erfüllung nicht allein in der Mühe um Essen und Trinken liegt.

Wenn wir uns nicht verlieren wollen, müssen wir Zeit und Ruhe haben, um uns selbst einmal wieder begegnen zu können. Gewiß, viele mögen Angst haben vor dieser Begegnung. Aber glaubt mir, wenn sie auch erst wehe tun mag und viel Selbstüberwindung kostet, aber sie macht von Woche zu Woche mehr Freude, weil wir mit ihr wieder einen Standpunkt gewinnen, der uns sichere und feste Schritte tun läßt — im Alltag, der mit Sorgen um die täglichen Notwendigkeiten uns oft wankend macht und der uns mit seinem Tempo so leicht den Atem nimmt.

Der Sonntag soll ein froher Tag sein — und so wollen wir ihn auch nehmen!

Till

Halver

Heinz Steguweit im Kulturkreis

Wie der Kulturkreis Halver mitteilt, wird am Freitag, dem 18. Januar, der in Halver heimisch gewordene Erzähler Heinz Steguweit wieder einmal aus eigenen Werken lesen. Bei dieser Gelegenheit werden ernste und heitere Gaben zum Vortrag kommen, darunter auch einige bisher noch nicht veröffentlichte Manuskripte, mit denen der Dichter vor einigen Wochen auf einer Rundreise durch Belgien besonderen Erfolg bei flämischen Zuhörern und Gemeinden hatte.

Als Heinz Steguweit neulich eine Vortragsreise durch verschiedene süddeutsche Städte unternahm, schrieb der Taunus-Anzeiger unter anderem: „Wenn der Abend als gelungen bezeichnet werden kann, dann nicht zuletzt durch die ideale Verschmelzung von Persönlichkeit, Werk und Vortrag. Dichterlesungen scheitern ja nicht selten daran, daß die Meister der Feder keine Meister des Wortes sind. Die große Entdeckung des Abends war für alle die Feststellung, daß Steguweit ein hervorragender Interpret seiner Werke ist. Es kam auch nicht für eine Minute Langeweile auf.“

Zu der Vorlesung im Halverschen Kulturkreis ist die ganze Bevölkerung herzlich eingeladen.

TuS Halver mitten in den Vorbereitungen

Der erweiterte Vorstand des Turn- und Sportvereins Halver 1848 e. V. kam gestern Abend im Vereinszimmer der Turnhalle zu einer Sitzung zusammen.

Die Besprechungen galten in der Hauptsache der Vorbereitung der am 2. Februar d. J. stattfindenden Jahres-Hauptversammlung, in der die Wahlen der ausscheidenden Vorstandsmitglieder sowie die Berichte der verschiedenen Sparten im TuS Halver einen breiten Raum einnehmen werden. — Die Vertreter des Vereins für den Bezirks-, Gau- und Bundesturntag wurden bestimmt. Dann stand das am 16. Februar d. J. im Saale der Karlshöhe stattfindende Winterfest des TuS Halver zur Sprache. Die Festlegung der Programmfolge zeigte hier wieder einen erfreulichen Fortschritt gegen das Vorjahr, so daß unter Mitwirkung aller Abteilungen wieder schöne und vielseitige Bühnenvorführungen gezeigt werden, wobei durch Festsetzung von volkstümlichen Eintrittspreisen der gesamten Bürgerschaft von Halver und Umgegend die Gelegenheit gegeben ist, sich von dem heutigen Leistungsstand und der vielseitigen Arbeit an der Erhaltung unserer Jugend zu unterrichten und an dem Geschehenen zu erfreuen.

Neues von der VHS Halver

Zu der Vortragsreihe „Unsere Sternwelt“ können sich, wie wir erfahren, noch Interessenten melden. Bei genügend Meldungen wäre es auch möglich, daß ein neuer Einführungslehrgang begonnen wird.

Ehre dem Alter

Ihr 85. Lebensjahr vollendete am kommenden Montag Fräulein Lina Schreiber, Langenscheider Weg 20. Die Heimatzeitung entbietet der Hochbetagten ihre besten Wünsche für einen weiteren gesegneten Lebensweg!

Bergfeld

Kleinbus überschlug sich und gefährdete den Verkehr

Heute morgen kurz nach 7 Uhr ereignete sich an der Straßenkreuzung bei Bergfeld ein Verkehrsunfall, der sich leicht zu einem Serienunfall hätte auswirken können. Ein Kleinbus kam in schneller Fahrt von Wipperfürth, um nach Halver zu fahren. Zu spät bemerkte der Fahrer in dem Nebel die Kurve, trat scharf auf die Bremse und kam ins Schleudern und überschlug sich. Glücklicherweise kam der Fahrer, der sich allein im Wagen befand, mit dem Schrecken davon und lief schnell in das nächste Haus, um Hilfe zu holen, denn der Wagen lag mitten auf der Fahrbahn und gefährdete im Nebel den Verkehr. Nach kurzer Zeit gelang es schließlich mit vereinten Kräften, den Wagen wieder auf die Räder zu stellen, so daß die Straße frei für den übrigen Verkehr wurde, denn allein drei Fahrzeuge konnten in letzter Minute angehalten werden.

Ein nicht ganz erfreuliches Kapitel - aber wichtig!

Steuern - Rückgrat Halverscher Gemeindefinanzen

Ein Blick hinter die Kulissen des Gemeindehaushaltes - Warum in Halver noch keine Lohnsummensteuer? Wie die Landesmittel für Halver errechnet werden

Steuerlied — ein garstig Lied, so kann man ein bekanntes Wort abwandeln. Niemand hört gern etwas von Steuern — es sei denn, es handle sich um ihre Herabsetzung. Aber das ist einer der schönen Träume des Steuerzahlers, die selten oder nie in Erfüllung gehen. Immerhin brauchen aber der Staat und jedes kommunale Gebilde diese Gelder, um gesund und lebenskräftig zu bleiben. So ist es auch mit Halver. Wir taten darum einmal einen Blick hinter die Kulissen des Halverschen Gemeindehaushaltes, um zu sehen, wie es in dieser Hinsicht mit uns bestellt ist. Somit gingen wir einmal den Quellen nach, die — es sei gestattet, dieses Wortspiel zu gebrauchen — den Halverschen Gemeindefinanzsäcken speisen.

Diese gülden oder auch nur schwach vergoldeten Quellen — je nachdem — haben Namen, wie es sich für jedes ordentliche Rinnsal gehört. Sie nennen sich Grundsteuer, Gewerbesteuer, Vergütungssteuer, Hundesteuer. Das jüngste Kind dieser nicht gerade allzu beliebten Familie heißt in Halver Lohnsummensteuer.

Da haben wir die Gewerbesteuer. Wie wird sie sich im Jahre 1952 entwickeln? Der Fachmann tappt dabei ebenso im Dunkeln wie der Laie. Man weiß ja nicht, wie die Betriebe abschließen werden. Bis zum heutigen Tage sind, wie wir von dem Steuer-Sachbearbeiter der Gemeinde Halver, Amtsinspektor Bergmann erfahren, etwa

95 Prozent der Gewerbetreibenden in Halver für 1948/49 veranlagt, während die Vorauszahlungen schon für Januar 1952 laufen. Die endgültigen Abrechnungen für 1950/51 stehen noch aus. Mit denen für 1950 ist jedoch bald zu rechnen, da die Einreichungsfrist beim Finanzamt schon vor Monaten abgelaufen ist. Für 1948/49 haben die Nachzahlungen ein sehr gutes Ergebnis gehabt, was darauf zurückzuführen ist, daß die Vorauszahlungen seitens des Finanzamtes sehr gering bemessen waren.

Bis zum 1. Juli 1949 wurde die Gewerbesteuer

vom Finanzamt

verwaltet. Von da ab wurde sie wieder den Gemeinden übertragen, d. h. die Gemeinden veranlagen und erheben selbst. Die so übernommene Gewerbesteuer, über die die Gemeinden zunächst überhaupt keinen Ueberblick hatten, basierte auf den Vorauszahlungen, die das Finanzamt festgelegt hatte. Vom Kalenderjahr 1950 ab wurden die Vorauszahlungen seitens der Gemeinde Halver auf Grund der vierteljährlichen Selbsteinstufung der Betriebe erhöht, so daß sie jetzt wahrscheinlich in etwa den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen. Daher kann die Gemeinde Halver auch nicht mehr mit wesentlichen Nachzahlungen für 1950/51 rechnen.

Halvers Rechnungsjahr 1951, das mit dem 31. März 1952 abläuft, wird durch die unvorhergesehenen Nachzahlungen

Von jetzt ab: „MGV Halver 1854“

Die gestrige Jahreshauptversammlung — Einstimmige Wiederwahlen — Uebermaß von Arbeit

Am gestrigen Abend fand im Vereinslokal „Hotel zur Post“ die Jahreshauptversammlung des MGV Halver statt. Nach einem frisch-gesungenen Volkslied begrüßte der 1. Vorsitzende, Heiner Kückelhaus, die zahlreiche erschienenen Sänger und gab die umfangreiche Tagesordnung, die in reger Aussprache zur Zufriedenheit aller Sänger erledigt wurde, bekannt. Zuvor wurde der lieben verstorbenen Sangesbrüder im vergangenen Jahr in gebührender Weise gedacht. Es waren: Chorleiter Ernst Hansen und Ehrenmitglied Emil Schader.

Der Jahresbericht des Schriftführers und 1. Vorsitzenden führte nochmals die umfangreichen, aber auch erfolgreichen Arbeiten des Vereins vor Augen. Als Höhepunkt kann der Gesangswettbewerb in Bad Ems angesehen werden. Die Rückkehr des MGV von Ems gestaltete sich zu einem triumphalen Empfang durch die Bevölkerung von Halver.

Der Kassenbericht des Kassierers, Eug. Kind, ergab ein zufriedenstellendes Ergebnis. Die Vorstandswahl brachte einstimmige Wiederwahl. Das vorliegende Jahr 1952 birgt ein Uebermaß an Arbeit, Ehrungen, Familienfest, Kreis- und Bezirks-Leistungssingen, und nicht zuletzt das Herbstkonzert stellen an alle Sänger höchste Anforderungen. Der Chorstundenbesuch zeigte ein äußerst gutes Ergebnis. Viele Sänger haben einen 100prozentigen Chorstundenbesuch zu verzeichnen.

Um die Tradition des edlen Gesanges zu pflegen, stellte Sangesbruder Willi Schulte den Antrag, welcher einstimmig angenommen wurde, dem Verein in Zukunft den stolzen Namen zu geben: „MGV Halver 1854“.

Nur leichte Beschädigungen wies das Fahrzeug auf, das kurze Zeit später seine Fahrt fortsetzen konnte.

Rönsahl

Eröffnung des Volkshochschuljahres 1952.

Mit dem Wilhelm-Busch-Abend hatte die Volkshochschule Rönsahl wieder einmal einen großen Erfolg. Trotz der ungünstigen Witterung fand sich eine große Hörergemeinde in der Schule in Rönsahl zusammen. Als Vortragender war Ferd. Held-Magnay, der künstlerische Leiter des Schauspielstudios Iserlohn, gewonnen. In seinem Vortrag über Wilhelm Busch sprach er über die ernsten aber auch humorvollen Seiten dieses Dichters.

Größte Ueberschwemmung seit Jahren

Die großen Niederschlagsmengen der letzten Tage haben in Verbindung mit dem großen Sturm die größte Ueberschwemmung der letzten Jahre im Tale der Rönsahl und Wipper herangerufen. Dank der vorbildlichen Bachbegradigung wirkte sich die Ueberschwemmung im Tal der Rönsahl weniger schwer aus. Größere Ausmaße nahm sie aber unterhalb Rönsahls, besonders in Gogarten, Cromenohl, bis unterhalb Ohl an, hier standen die Keller der niedrigen gelegenen Häuser vollständig unter Wasser.

ein verhältnismäßig glückliches Jahr

sein — immerhin ein kleiner Lichtblick! Somit wird die Gemeinde Halver in der Lage sein, den Haushaltsplan mit seinem Fehlbetrag von 30 000 DM auszugleichen und erhöhte Ausgaben zu leisten. Zu hoffen wäre, daß auch der Fehlbetrag des Jahres 1950 mit rund 100 000 DM abgedeckt wird und die Gemeinde Halver unbeschwert in das Rechnungsjahr 1952 hineingehen kann.

Die Gewerbesteuer war für 1951 mit 480 000 DM angesetzt. Durch die laufenden Vorauszahlungen und die Nachzahlungen für 1948/49 wird sich dieser Betrag jedoch noch stark erhöhen — man rechnet mit mindestens 100 000 DM. Wir werden eine ausgeglichene Rechnung haben und das ist das wesentliche. Wir haben nur die Hoffnung, so sagt uns der Steuersachbearbeiter im

Damit in Halver die Bäume nicht in den Himmel wachsen...

Damit die Bäume des Steuerzahlers nicht in den Himmel wachsen und er nicht etwa übermütig wird, besteuert man ihm auch sein Vergnügen und nennt das dann Vergütungssteuer. In Halver sind allerdings die vergütungssteuerpflichtigen Veranstaltungen mit Ausnahme der Kinovorstellungen in der letzten Zeit sehr zurückgegangen. Im Jahre 1949 ergab die Vergütungssteuer einschl. Kinosteuer 8400 DM, im Jahre 1950 waren es 16 600 und für das Rechnungsjahr 1951 sind 20 000 DM Kinosteuer plus 2000 DM für die übrigen Veranstaltungen veranschlagt. Hinsichtlich des letztgenannten Betrages ist jedoch mit einem Rückgang, wahrscheinlich auf 1500 DM, zu rechnen. Auf Konto Kinosteuer sind

für die ersten acht Monate 13 000 DM eingegangen.

Hinsichtlich der Grundsteuer entsteht dadurch ein Ausfall, daß die ab 1. 1. 50 bezugsfertigen Neubauten auf 10 Jahre von der Steuer befreit sind, d. h. die Gemeinde darf für 10 Jahre keine Grundsteuer erheben. Etwas Ähnliches gab es auch schon bis Kriegsende hinsichtlich der Arbeiterwohnstätten — aber damals übernahm das Reich auf 20 Jahre die Grundsteuer und hier wurden die Länder die Nachfolger. Somit zahlt

Amtshaus, daß die Industrie weiter so floriert und das Aufkommen nicht zurückgeht.

In diesem Zusammenhang fragen wir

nach dem jüngsten Kind

der Halverschen Steuerfamilie — der Lohnsummensteuer, die ja — wie wir seinerzeit ausführlich berichteten — auf Grund eines Beschlusses der Gemeindeverwaltung Halver vom 1. Oktober 1951 ab erhoben werden sollte. Wir fragen: Warum ist dies noch nicht geschehen? Es war technisch nicht möglich, so erfahren wir.

Mit der Erhebung der Lohnsummensteuer ist ja, wie wir schon damals ausführten, automatisch eine Senkung der Gewerbesteuer verbunden. Diese, so hören wir, hätte rückwirkend ab 1. April 1951 gesenkt werden müssen und dabei wäre für die Gemeinde kein Plus herausgekommen. Der Zeitpunkt verschiebt sich nunmehr auf den Beginn des Rechnungsjahres 1952 — von da ab wird gleichzeitig die Lohnsummensteuer erhoben und die Gewerbesteuer gesenkt. Auf diese neue Steuer ist man, so wird betont, dringend angewiesen und man errechnet durch sie ein Plus von 60 000 DM pro Jahr, aber wahrscheinlich erhöht es sich auch noch.

in Halver z. B. das Land NRW die Grundsteuer für die Mühlenbergsiedlung, die Siedlungen am Oesterberg, Lütgenheide und Winkhof. Kriegsschäden sind für die Grundsteuer 1951 anerkannt worden, während sie für Lastenausgleich und Soforthilfe schon ab der Währungsreform galten. Für die Gemeinde Halver bedeutet dies einen Steuerrückgang von rd. 10 000 DM pro Jahr.

Schließlich bliebe noch die Hundesteuer zu erwähnen, die in etwa gleichbleibend ist. Zu- und Abgänge decken sich. Im Haushaltsplan sind 11 000 DM eingeplant und dieser Betrag wird erreicht werden.

Zu diesen verschiedenen Steuern kommen im Gemeindehaushalt noch Landesmittel für allgemeine Finanzzwecke hinzu. Für das Rechnungsjahr 1951 wurden

bisher 103 000 DM

angewiesen. Diese Landesmittel werden auf Grund der Bevölkerungszahl, der Belastung der Gemeinde, der Zahl der Flüchtlinge, Evakuierten und Kinder, sowie der unselbständigen Bevölkerung mit Hilfe einer Ausgangsmaßzahl errechnet. Demgegenüber steht die Steuerkraftzahl der Gemeinde. Der Unterschied zwischen Ausgangsmaßzahl und Steuerkraftzahl wird zur Hälfte vom Land als Schlüsselzuweisung gezahlt. Die Unterlagen hierfür wurden, wie wir noch erfahren, für 1952 eingereicht.

Steuer-Lied ein garstig Lied, so sagten wir eingangs. Aber sie sind ein notwendiges Uebel, eins, das jeden einzelnen Halveraner, jede Halveranerin angeht. Darum taten wir einmal einen Blick hinter die Kulissen und folgten den finanziellen Quellen bis dorthin, wo sie in den großen Gemeindefinanzsäcken münden.

Dr. Weg-

Glücks-Schweinerei



„Schweinerei!“ quiekt dieses Schwein; denn es sieht partout nicht ein, daß es jetzt nicht mehr im Mist liegen darf, wo's herrlich ist!

Kurz nachdem das neue Jahr angefangen hatte, war einer in den Stall gekommen, hat es einfach mitgenommen.

Denn die Menschen sagen so: Lieber als ein ganzer Zoo ist uns immer noch das Schwein; nicht aus Appetit allein,

auch als pures Glückssymbol dienet es zu unserm Wohl. (Und das Schwein, weil es noch klein, hat noch grade einmal Schwein...)

Henricus

„Halver, ich bin dir gänzlich zugetan“

Wenn man vor 200 Jahren durch Halver ging . . .

Blick in ein seltenes Geschichtswerk aus alter Zeit / Von Pastor Dr. Große-Dresselhaus

Wie klein mußte damals unser Ort erscheinen! Ganze Teile der jetzigen Ortschaft waren noch unbebaut, sie waren Gärten, Wiese oder Acker, Schalksmühle war ein Bauernhof. Uns ist kein Bild von Halver aus jener Zeit bekannt. Aber eine Beschreibung von Dorf und Gemeinde ist uns erhalten geblieben. Sie stammt aus der Feder des großen westfälischen Geschichtsschreibers Johann Dietrich von Steinen. Er bietet sie in seiner Westfälischen Geschichte.

Die von Steinens sind von der Reformation an beinahe dreihundert Jahre hindurch im Besitz der Pfarre zu Frömmern bei Unna gewesen. Hier wurde Johann Dietrich von Steinen im Jahre 1699 geboren. Er besuchte das Archigymnasium in Dortmund, studierte Theologie in Jena und Halle und trat im Jahre 1727 die Nachfolge seines Vaters im angestammten Pfarrdienst in Frömmern an. Er starb schon im Jahre 1759, aber dieses nicht allzu lange währende Leben war erfüllt mit reicher Arbeit: mit dem Dienst in der Gemeinde, mit der Leitung der Lutherischen Kirche der Grafschaft Mark, die ihm als ihrem Generalinspektor oblag, nicht zuletzt mit der mühsamen Erforschung und Darstellung der westfälischen Geschichte.

Diese geschichtlichen Studien waren ihm „nach seiner Amtsarbeit eine recht erquickende Arznei“. Er hatte dabei so viel an urkundlichem Quellenmaterial gesammelt, daß er behaupten durfte, „von der Geschichte der Grafschaft Mark und der angrenzenden Länder so viel zu besitzen, als keiner neben ihm, wemgleich ihm noch viel fehle“.

Leider sind diese gesammelten Schätze zum großen Teil in Flammen aufgegangen. Als nämlich die Franzosen im Siebenjährigen Kriege bei Frömmern geschlagen wurden, zündeten sie schonungslos das Dorf an, um ihren Rückzug zu decken. v. Steinen ging bei seinen geschichtlichen Arbeiten so zu Werke, daß er alle Freunde und Gönner bat, ihm geschichtliche Nachrichten mitzuteilen, er erforschte die Quellen, er suchte aber nach Möglichkeit auch

die Stätten persönlich

auf, über die er schrieb. Dann sandte er das von ihm Ausgearbeitete seinen Mit Helfern zu und erbat ihr Urteil. Vor allen haben die Pfarrer der verschiedenen Gemeinden an seinem großen Werke mitgeholfen.

In Halver war es der Pfarrer Johann Friedrich Glaser, an den v. Steinen sich wandte und den er wohl auch hier in Halver aufgesucht haben mag. Glaser stand schon lange im Dienste der Kirchengemeinde Halver, und er konnte mit ihrer Geschichte vertraut sein. Am 15. November 1686 war er in Herne geboren. Im Jahre 1710 wurde er als Diakon an die Nikolauskirche in Dortmund berufen, von dort kam er im Jahre 1717 als Pfarrer nach Halver. Er starb am 4. April 1749.

J. F. Glaser und J. D. v. Steinen gewähren uns einen Blick auf die Gemeinde Halver vor 200 Jahren, wir wollen ihnen auf ihrem gemeinsamen Gange, den wir uns vorstellen, folgen. Unsre beiden Historiker stellen zunächst

die Lage des Kirchdorfes Halver

fest. Es liegt teils an, teils nicht weit von den Landstraßen, die von Lüdenscheid nach Wipperfürth, von Breckfeld nach Kierspe, von Kierspe nach Radevormwald, von Ronsahl nach Hülsefeld führen, und weil das Kirchdorf allemal die Mitte oder den halben Weg auf den Landstraßen von besagten Orten ausmacht, so meinen einige, der Name Halver könne von der Halbscheid des Weges hergeleitet werden. v. Steinen will aber lieber den Namen von dem Halverbach ableiten, der ungefähr eine Stunde vom Kirchdorf an der Seite des Kirchspiels herfließt. Die Gegend umher sehen sie „ziemlich eben“, die Einwohner im Dorfe wie im ganzen Kirchspiel mit Ackerbau, Viehzucht und Handlung beschäftigt.

Pastor Glaser berichtet unserm Geschichtsschreiber zunächst über die kirchliche Vergangenheit. Fast die ganze Gemeinde gehört dem lutherischen Bekenntnis an, doch haben auch die Reformierten ihre besondere Kirche. Im Jahre 1583 ist der Pfarrer Vincenz Piepenstock mit seiner Gemeinde zum evangelischen Bekenntnis übergegangen. Schwer war auch für Halver die Zeit des 30jährigen Krieges.

Im ganzen Lande konnte keiner sicher sein. Zu der Kriegsdrangsal kam noch die Pest, der im Jahre 1636 auch der Pfarrer M. J. Witthenius in Halver erlag. Der Vikar Piepenstock bediente die Gemeinde nach Möglichkeit, indem er die Gottesdienste zuweilen in den Bergen, zuweilen auf dem Hause Heesfeld hielt.

Unsre beiden Geschichtsfreunde sehen sich im Dorfe die Evangelisch-lutherische Kirche an. Es ist noch nicht unsre jetzige, sondern es steht an der gleichen Stelle noch die alte Pfarrkirche, „zwar ein ziemlich weitläufig, aber auch sehr

altes Gebäude, welches in alten Zeiten dem St. Nikolaus zu Ehren ist eingeweiht worden“. Sie bewundern die schöne Turmspitze der Kirche und erfreuen sich am Klang von drei schönen Glocken. In der Kirche sind drei Vikarien, die Vikarie der hl. Jungfrau Maria, zu der das Gut Küchelhausen gehört, die St. Antonius-Vikarie mit den Kiersper Gütern Feld und Vornholt und sodann die St. Annenvikarie, die zur Förderung des Schulwesens dient. Ganz nahebei steht die Kirche der Reformierten, die im Jahre 1742 von Pastor Busch aus Lüdenscheid eingeweiht worden ist.

Vorher haben sie die Kreuzkapelle zu Edelkirchen benutzt. Aber sie stellten fest, daß sie ganz verodet ist, seitdem die Reformierten sie nicht mehr benutzt haben. Und da sie nun gerade auf Edelkirchen sind, sehen sie sich auch das adlige Haus Edelkirchen an, das kein Rittersitz ist und der Familie gleichen Namens gehört. Sie haben nun noch manche Wege zu machen, die sie zur Besichtigung der

sechs anderen Adelssitze

in der Gemeinde Halver führen sollen. Zu Engstfeld ist der Rittersitz und das Stammhaus der Familie v. Engstfeld, „von welcher aber nichts mehr übrig ist.“ Im Jahre 1708 ungefähr hat es ein Herr v. Plettenberg an den Rentmeister Cramer zu Schwelm verkauft. Auch Heesfeld ist ein Rittersitz, den schon im Jahre 1440 die v. Edelkirchen besessen haben; ein Teil gehört ihnen noch, als unsre Historiker dahin kommen, der übrige Teil gehört einer bürgerlichen Familie von Berges in Wipperfürth. Ganz nah bei Halver sehen sie Haus Heide, einst Rittersitz des Rötger Hacke, Richters in Halver, später im Besitz der Familie von Edelkirchen. Vom Rittersitz Karthausen stammt die Familie v. Karthausen, ein altes adliges Geschlecht, das als Wappen im silbernen Schilde einen roten fortschreitenden Hirsch führt. Das Geschlecht ist aber schon ausgestorben und als den Besitzer seines Stammgutes nennt v. Steinen Steffen Johann Wippermann. Nicht weit von Karthausen liegt der Rittersitz Schlechtenbach, einst der Familie v. Edelkirchen gehörend, von ihr durch Erbgang an den Hofkassal Gerhard Adam Mähler übergegangen. Noch bleibt das nicht allzu fern gelegene Obernähfeld zu besichtigen, auch ein Rittersitz, einst Eigentum der Herren v. Karthausen, später derer v. Voß, die es zu v. Steinsens Zeiten noch besitzen.

Wir folgen unseren Berichterstattern nun

durch die neuen Bauernschaften,

Wieso gerade D1? / Kursbuch-Geheimnisse - entsleiert

Die Züge haben ihre Geschichte, die mit der Zugnummer fest verbunden ist. Die Bundesbahn will ihren wichtigsten Zügen Namen geben. Im innerdienstlichen Verkehr werden sie trotzdem ihre nüchternen Zahlen behalten müssen. Manchmal trifft man Leute, die in bewunderungswürdiger Weise mit diesen Zahlen um sich werfen und z. B. sagen: „Neulich kam ich mit dem F 42 von Hamburg. In Frankfurt stieg ich in den D 135 um.“ Woher stammt solche Weisheit?

Im Taschenfahrplan stehen die Zugnummern nur bei den einzelnen Strecken, die Kursbücher enthalten dagegen noch ein besonderes Verzeichnis der Schnell- und Eilzüge, aus dem der Lauf des Zuges, die Kurswagen usw. hervorgehen. Das Verzeichnis beginnt mit dem F 1 Köln-Hamburg und endet mit dem ET 1863 Speyer-Frankfurt.

Warum heißt der D 1 eigentlich „D 1“? Dumme Frage! Weil . . . weil . . . — ja, warum eigentlich? Obwohl alles, was nach Zahlen geordnet ist, so systematisch erscheint, ist es mit den Zügen nicht so einfach wie mit den Straßenzahlen in New York, die an einer Ecke der Stadt anfangen und dann nur weitergezählt werden. Die Züge werden nämlich nicht bei jedem Fahrplanwechsel neu durchnummeriert, sondern haben ihre Geschichte, die mit der Zugnummer fest verbunden ist. Der D 1 nach Berlin, und wenn ein weiterer Schnellzug nach Berlin, der D 27, heute infolge der Zweiteilung Deutschlands pausieren muß, so bleibt die Nummer eben vorläufig unbesetzt.

Lauf und Gegenlauf bilden das Zugpaar. Züge in Süd-Nord oder West-Ost-Richtung tragen eine ungerade Zahl, die Gegenzüge in umgekehrter Richtung die nächste gerade Zahl.

in die die große Gemeinde Halver von Alters her eingeteilt worden ist: die Dorfbauerschaft, den eigentlichen Dorfbereich umfassend, die Bergfelder, Bommerter und Kamscheider, die „Eckhöfer“ ungefähr der jetzige Schulbezirk Schwenke, die Ehringhauser, die Glörfelder, die Lausberger, etwa der Schulbezirk Anschlag und endlich die Oeckinghauser, die wir ungefähr mit dem großen Schulbezirk Heesfeld gleichsetzen dürfen.

Was sonst noch erwähnenswert erscheint, das ist der Halverbach, der zwei Eisenhammer im Kirchspiel treibt und „bei einem Bauernhof, geheißen zur Schalksmühle“, in die Volme fließt. Ferner die Ennepe, die ihren Anfang nimmt beim Hofe Bergfeld, sehr fischreich ist und viele Hammer und Mühlen treibt. Zwischen Altenhagen und Herdecke „an der Geitebrücken“ vereinigt sie sich mit der Volme. Aus der

Pestzeit des 30jährigen Krieges

berichtet v. Steinen noch, daß in den Jahren 1635 und 36 die Pest 1100 Menschen in diesem Kirchspiel hinweggerafft habe. Zwei Märkte werden für Halver verzeichnet: der eine im Dorfe am Montag nach Trinitatis gehalten, also bald nach Pfingsten, wie noch jetzt, der andre aber auf Himmelfahrt bei der Edelkircher Kapelle, aber mit deren Verfall eingegangen und heute von uns längst vergessen.

Pastor Glaser, der Mitarbeiter v. Steinens, hat am Schluß seines Beitrages ein paar Verseilen mit übersandt, die v. Steinen auf Glasers Wunsch und ihm zum Gedenken mit in sein Werk aufgenommen hat:

Halver, du sollst dich nicht halb, sondern ganz Gott überlassen

Haftbefehl gegen Zeugen

Wegen Meineidverdachts in unbedeutender Strafsache

Solingen. Eine dramatische Zuspitzung erfuhr vor dem Schöffengericht die Verhandlung über einen an sich harmlosen Verkehrsunfall, der sich am 2. August vorigen Jahres zutrug. Nach der Urteilsverkündung verfügte das Gericht die sofortige Verhaftung eines Entlastungszeugen wegen des dringenden Verdachtes des Meineides.

Was war am Abend des 2. August gegen 19.30 Uhr geschehen? Den Ufergarten herauf fuhr verbotswidrig ein Aachener Personenwagen, benutzte die Straßenmitte etwas links und schickte sich an, in die Verbindung Ufergarten-Postamt einzubiegen, und zwar links an den Straßenbahnschienen vorbei. Zu gleicher Zeit kam ein siebzehnjähriger Radfahrer vom Neumarkt, fuhr an der langen Verkehrsinsel vorbei und bog dann ebenfalls in die Verbindung ein, um hier von seinem Fahrrad abzustiegen.

Noch während des Absteigens wurde er plötzlich von der linken Ecke des Kotflügels des Personenwagens erfaßt und gleichzeitig

Marie, Töpfe festhalten . . .!

Streckenkundige Köche bei der DSG

Daß Lokomotivführer streckenkundig sein müssen, leuchtet ein, Daß es aber — mit Abstand — auch DSG-Köche sein sollen, ist merkwürdig, und doch stimmt es.

Bei der Eisenbahn müssen, wie bei jedem anderen Verkehrsmittel, die Kurven zum Ausgleich der Zentrifugalkraft überhöht sein. Der Reisende in seiner Abteil merkt von der Kurve nicht viel, vielleicht wird er ein wenig auf seinen Sitz gedrückt oder zu seinem Nachbarn hinübergeschoben.

Aber wie sieht es in der Küche des Speisewagens aus? Da müßte eigentlich die Suppe überschwappt und die Töpfe von der glatten Herdplatte herunterrutschen. Natürlich hat die Technik auch da Hilfen geschaffen. Die Suppe wird in ihrem Bewegungsdrang durch einen bauchigen Metallschwimmer gehindert, und der Herd ist — ebenso wie die Tische auf Schiffen — durch Randleisten gesichert.

Aber diese mechanische Hilfe verhilft nur das Äußerste. Darum ist es gut, wenn auch der Koch den Fahrplan seines Zuges so im Gefühl hat, daß er um 11.17 Uhr seiner Küchenhilfe zurufen kann: „Die Neustädter Kurve kommt, Marie, halten Sie die Töpfe fest!“

Gott, der dich will ganz, nicht halb in die Gnadenarme fassen.
Halver, ich bin dir nicht halb, sondern gänzlich zugetan,
Halver, ganz und ja nicht halb geh auf deines Heilands Bahn!

So haben unsre beiden Geschichtsschreiber unser Dorf und unsre Gemeinde vor 200 Jahren ungefähr gesehen und beschrieben. So ist es dargestellt innerhalb des großen Geschichtswerkes der „Westfälischen Geschichte“ Johann Dietrich v. Steinens, das heute eine Seltenheit in den glücklichen Händen weniger Besitzer ist.

zu Boden gerissen. Passanten bemühten sich um ihn, stellten sich als Zeugen zur Verfügung, während Fahrer und Beifahrer des Personenwagens sich um nichts kümmerten. Um wenigstens die Wagennummer feststellen zu können, mußte sich ein Zeuge vor den Wagen stellen, um ihn am Weiterfahren zu hindern. Dann aber fuhr der Personenwagen davon.

So sagten vier Zeugen aus, auch der verletzte Radfahrer. Eine ganz andere Darstellung des Vorfalles, die in einzelnen Punkten sogar von der des Angeklagten abwich, gab der einzige Entlastungszeuge, der damals mit in dem Personenwagen gesessen hatte. Er behauptete, daß es überhaupt zu keiner Berührung mit dem Radfahrer gekommen, sondern dieser schon vorher gestürzt sei. Der Radfahrer habe sich während desfahrens zunächst mit einem auf dem Bürgersteig befindlichen Fußgänger und anschließend mit einem bereits in der Straßenbahn befindlichen Fahrgast durch Zurufe unterhalten. Plötzlich habe er, der Zeuge, aus einer Entfernung von etwa 13 Metern gesehen, wie der Radfahrer gestürzt sei. Da sein Arbeitgeber sich an diesem Unfall unbeteiligt fühlte, habe man die Fahrt nach einer kurzen Unterredung fortgesetzt.

Trotz eingehender Ermahnung durch den Vorsitzenden blieb der Zeuge bei dieser Aussage, die damit in völligem Widerspruch zu den Aussagen der unparteilichen Zeugen stand. Das Gericht hielt daher den Haftbefehl für gerechtfertigt. Das Urteil gegen den angeklagten Fahrer des Personenwagens lautet wegen Verkehrsübertretung auf 100 Mark und wegen Fahrerflucht auf 400 Mark Geldstrafe.

Aus dem benachbarten Rheinland

Technische Akademie zieht um

Wuppertal. Ende Januar wird die von der Notgemeinschaft Bergisch Land getragene Technische Akademie aus ihrer bisherigen behelfsmäßigen Unterkunft in Vohwinkel in die neuhergerichtete Villa Hörlein am Elberfelder Zoo einziehen. Die notwendigen Reparaturen werden zur Zeit durchgeführt. Bei der offiziellen Eröffnungsfeier am 2. Februar wird als Gast ein amerikanischer Universitätsprofessor über das Thema „Menschliche Beziehungen“ sprechen.

Tagl. Nachr.: 5.00 W, 6.00 W, 7.00, 8.00 S, 13.00, 17.00 W.

NWDR

17.00 W, 19.00, 21.45, 24.00, Schulfunk: 9.30 W — Landfunk: 12.30 W.

Sonntag, 13. Januar	Montag, 14. Januar	Dienstag, 15. Januar	Mittwoch, 16. Januar	Donnerstag, 17. Januar	Freitag, 18. Januar	Sonntag, 19. Januar
8.00 Kantate von Bach 9.10 Frober Sonntagmorgen 10.00 Allianz Gottesdienst 11.00 Die Stille Stunde 11.45 Von Woche zu Woche 12.00 Sang und Klang 14.00 Kinderfunk 14.30 Was ihr wollt 15.30 D. Hörer h. d. Wort 16.00 Tanztee 18.00 Das Meisterwerk 18.45 Gedanken z. Zeit 19.15 Sportmeldungen 20.00 Potpourri der guten Laune 22.15 Rhythmus der Freude 00.10 Nachtkonzert	12.00 Musik zur Mittagspause 12.45 Sprechstunde für Heimatvertriebene 13.30 Musik am Mittag 15.40 Wirtschaftsfunk 15.50 Musik am Nachmittag 16.40 Melod. Rhythmen 17.20 V. d. Notwendigkeit der Aufklärung 17.35 „Krankenschwestern“ 17.45 Guten Abend 19.15 Hier spricht Berlin 19.30 Symphoniekonzert 21.35 Soll und Haben 22.05 Nachtprogramm 23.30 Orgelmusik 23.55 Gedanken i. d. Nacht	12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik am Mittag 15.50 Hans Bund spielt 16.30 Kinderfunk 17.05 Buch des Tages 17.20 Probefall Jugoslavien 17.45 Guten Abend 19.30 Sonaten von Haydn und Beethoven 20.00 Beliebte Melodien 21.00 Aus der neuen Welt 21.15 Franz. Gesangskunst 23.30 Musik zur späten Stunde 23.55 Zur Nacht 00.30 Rhythmische Klänge	12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Mittagskonzert 15.50 César Franck und Claude Debussy 16.30 Filmmusik aus aller Welt 19.30 Bunter Abend 20.55 Paul Temple und der Fall Curzon 22.35 Ein tänzerisches Intermezzo 23.00 Vesco D'Orto mit seinem Ensemble 23.30 Kammermusik Mozart 23.55 Zur Nacht 00.30 Ital. Renaiss.-Musik	12.00 Musik zur Mittagspause 13.30 Musik am Mittag 15.40 Wirtschaftsfunk 15.50 Tanzmusik 16.30 Kinderfunk 17.05 Wissen und Leben 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Guten Abend 19.30 Don Giovanni — Oper von Mozart 22.50 Nomadenmärchen 23.00 Zärtliche Weisen 23.50 Zur Nacht 00.15 Hier spricht Berlin 00.30 Otto Fröhlich und seine Funkolisten	13.30 Musik am Mittag 15.50 Nachmittagskonzert 16.15 Am Hofe Ludw. XIV. 16.45 Vom Unsinn der Reifeprüfung 17.05 Gespräche mit Jean Cocteau 17.35 Junge Generation 17.45 Guten Abend 19.30 Rendezvous der Sünderinnen 20.05 Vater braucht eine Frau (Hörspiel) 21.05 Tanzmusik 22.05 Echo der Welt 23.20 Music-Box 23.55 Zur Nacht 00.30 Tanzmusik	12.00 Grüße aus Hamburg 12.45 Presseschau 13.30 Musik am Mittag 14.00 Tanz- und Unterhaltungsmusik 16.00 Am Samstag um Vier 17.30 Der Chansonier Gustave Nadaud 18.00 Guten Abend 20.00 Laß den Kopf nicht hängen 22.00 Sportvorschau 22.40 Tanz am Wochenende 23.55 Zur Nacht 00.10 Tanz nach Mitternacht 01.00 Rhythmus der Welt
UKW 12.30 Chormusik 17.00 Wir erzählen 17.00 Kinderfunk 18.45 Heitere Note 19.30 Opernkonzert 21.00 Robinson Crusoe 22.50 Zärtl. Klavier	N 12.45 Bunte Platte 17.00 Teemusik 17.30 Kammermusik 19.00 Weite Welt 20.15 In Dur u. Moll 20.30 Guiditta v. Léhar 22.45 Tanzmusik	N 16.00 Nachmittagskonz. 17.05 Tanzmusik 18.00 Chormusik 18.15 Kammermusik 18.15 Belgisch-Kongo 20.00 Gift (Hörspiel) 22.00 Orchesterkonzert	N 16.00 Nachmittagskonz. 17.00 Tanztee 18.30 Nach der Arbeit 18.45 Mus. z. Feierabend 20.00 Tanzabend 20.15 Symphoniekonzert 22.00 Die Variation	N 16.00 Kl. Konzert 17.00 Orchesterkonzert 17.30 Russ. Klaviermusik 19.00 Virt. Solisten 20.00 Gut gemixt 21.00 Die Auslese 23.00 Zigeunerweisen	W 17.00 Tanztee 18.15 Musik v. Beethoven 20.00 Schlager 21.15 Mozart-Zyklus 21.30 Der Männerchor 22.15 Streichquartett 23.15 Unterhalt. u. Tanz	W 15.00 Orchesterkonzert 19.00 Tanzmusik 20.05 (Hörspiel) 21.35 Rouen, 30. Mai 1431 22.00 Tanz 22.45 Kammermusik 23.15 Kammermusik

De Lattre de Tassigny gestorben
dmt. Paris, 11. Januar
General Jean de Lattre de Tassigny, der Hochkommissar in Indochina und dortige Oberbefehlshaber der französischen und vietnamesischen Streitkräfte, ist am Freitagmorgen in Paris gestorben. Er war im Dezember und in den Anfangstagen des Januar wegen eines Nierenleidens operiert worden. Sein Zustand hatte sich am Freitagmorgen verschlechtert.

Der 61jährige General war 1939 der jüngste General der französischen Armee. Er nahm an den letzten Kämpfen auf deutschem Boden teil und unterzeichnete im Namen Frankreichs 1945 gemeinsam mit Eisenhower, Montgomery und Tschuikow die Urkunde über die Kapitulation Deutschlands. Später wurde der General Oberbefehlshaber der Landstreitkräfte des Westunions, bis ihm Frankreich sein fernöstliches Sorgenkind Indochina anvertraute.

Finanzministerium berücksichtigt Lebenshaltung

Lohnsteuerrichtlinien 1952 mit höheren Spesensätzen

tx. Bonn, 11. Januar

In den Lohnsteuerrichtlinien für das Jahr 1952 billigt das Bundesfinanzministerium erhöhte Sätze für geschäftliche Reisekosten zu. Danach dürfen bei einem Jahreslohn bis zu 6000 Mark für Verpflegung 10 Mark und für die Übernachtung ebensoviel abgesetzt werden. Bei einem Jahreslohn bis zu 12000 Mark lauten die entsprechenden täglichen Sätze 15 und 12 Mark, über 12000 Mark Jahreslohn 19 und 13 Mark. Im Gegensatz zum selbsterheblichen Verfahren ist nur noch der Nachweis der Übernachtung erforderlich, nicht mehr die spezialisierte Hotelrechnung. Anerkannt werden nach wie vor die Fahrtkosten.

Die neuen Richtlinien bestimmen weiter, daß Notstandsbeihilfen an einzelne Arbeitnehmer, Jubiläumsgeschenke in Geld oder in Sachwerten, Entschädigung wegen Dienstentlassung sowie Heirats- und Geburtshilfen nicht als steuerpflichtig auf den Arbeitslohn angerechnet werden. Abfindungen jedoch, bei denen die Bestimmungen des Kündigungsschutzgesetzes nicht erfüllt sind, bleiben steuerpflichtig, besonders die, deren Einzahlbetrag 12 Monate Einkommen des Empfängers übersteigen.

Bei getrenntem Haushalt können in Zukunft täglich 4 Mark als Verpflegungsaufwand zu den Werbungskosten zugeschlagen werden, ferner die Mietausgaben und eine monatliche Familienfahrt.

Eden und Acheson über Ostasien

dmt. Washington, 11. Januar

Die beiden Außenminister Acheson und Eden setzten die von Truman und Churchill begonnene Besprechung mit einer Beratung der Ostasien-Politik fort.

Auch die Generalstabschefs Amerikas, Englands und Frankreichs begannen am Freitag im amerikanischen Kriegsministerium ihre Beratungen der Situation in Ostasien. Sie wollen ein integriertes Oberkommando schaffen. Zum Tode des indonesischen Hochkommissars de

Wirth: Gespräch mit Ostberlin keine Sünde

Nach Annahme des Schumanplanes „eine Phase erhöhter Gefahren“

dmt. Berlin, 11. Januar

Der seit einer Woche in Ostberlin weilende frühere Reichskanzler Dr. Wirth hielt am Freitag im Hotel „Esplanade“ in Westberlin eine Pressekonferenz ab, in der er an die Presse appellierte, nach der Annahme des Schumanplanes durch den Bundestag für eine würdige Haltung des ganzen deutschen Volkes „während dieser Phase erhöhter Gefahren“ zu sorgen.

Wirth hat nach seiner Schilderung festgestellt, daß man mit Vertretern der sowjetischen Kontrollkommission und der ostdeutschen Regierung über die Wiedervereinigung Deutschlands aus eigener Kraft sprechen könne, ohne auf eine Behinderung, ein Veto oder eine mißtrauische Haltung zu stoßen. Die Presse im Bundesgebiet habe wegen seiner Gespräche in Ostberlin Angriffe gegen ihn gerichtet, die „beinahe faschistisch“ seien, während er in diesen Gesprächen

keine Sünde erblicken könne. Eine aufrichtige Aussprache zwischen West- und Ostdeutschland müsse ermöglicht werden, und auch Bundesminister Kaiser habe früher eine Verständigung mit Rußland ohne eine Beugung gegenüber dem Marxismus als eine besondere Aufgabe der deutschen Zukunft bezeichnet.

Die Entsendung einer UNO-Kommission lehne die Sowjetunionregierung seiner Ansicht nach „von einem scharf formulierten Rechtsstandpunkt aus“ ab, weil auch die UNO nicht über die Vereinbarungen des Potsdamer Abkommens hinweggehen könne. Die Regierung der Sowjetzone habe den ehrlichen Willen zu Verhandlungen und ihr Vorgehen sei kein taktisches Manöver. Die Annahme des ostdeutschen Wahlgesetzentwurfs durch die Volkskammer bezeichnete Wirth als eine „erlösende Tat“.

Nach seiner Rückkehr in das Bundesgebiet will Wirth in Versammlungen und Reden „getrennt von Niemöller, Heinemann und Frau Wessel oder mit ihnen zusammen“ eine große Bewegung für die Wiedervereinigung Deutschlands in Gang bringen.

Wirth versicherte erneut, daß er bis jetzt keine Absprachen mit Dr. Heinemann, Niemöller oder Frau Wessel getroffen habe, jedoch gingen seine Bestrebungen ungefähr in dieselbe Richtung. Das größte Risiko gehe die SED selbst ein, wenn sie sich in Gesamtdeutschland zur Wahl stelle.

Niemöller soll berichten

dpa Hamburg, 11. Januar

Kirchenpräsident Dr. Martin Niemöller wird laut epd vor dem Exekutivsausschuß des Oekumenischen Rates der Kirchen, der vom 4. bis 8. Februar in London tagt, über seine Verhandlungen mit dem Patriarchen berichten.

Heftige Kritik an Trumans Jahresbotschaft

Kongreß folgt nicht allenthalben

ad. Washington, 11. Januar

Die Botschaft des amerikanischen Präsidenten zur innen- und außenpolitischen Lage, die er am Mittwoch vor dem Kongreß verlas, hat in politischen Kreisen Washingtons eine lebhafteste Reaktion ausgelöst. Der im allgemeinen zustimmenden Haltung des Kongresses steht eine ganze Anzahl kritischer Stimmen von nicht unbeträchtlichem Gewicht gegenüber.

Besonders gewisse außenpolitische Richtlinien und Programme sowie Trumans Vorschläge für die inneramerikanische Gesetzgebung haben heftige Kritik ausgelöst. Verschiedene Kongreßmitglieder erklärten, daß der Präsident in diesen Punkten nicht mit der Unterstützung des Kongresses rechnen könne.

Die heftigste Kritik geht von einer Gruppe republikanischer Abgeordneter aus, die in einer gemeinsamen Erklärung feststellten: „Es ist offensichtlich, daß die Regierung weder in der Außen-

Erklärungen der Republikaner

noch in der Innenpolitik eine politische Konzeption besitzt, die eine Lösung der bestehenden Probleme ermöglicht.“ Senator Irving Ives wies darauf hin, die Erklärung habe „praktisch keinerlei Besorgnis über den wirtschaftlichen Wohlstand des Landes“ erkennen lassen.

Der Vorsitzende des außenpolitischen Ausschusses im Senat, der Demokrat Connally, setzte sich für eine Kürzung der Wirtschaftshilfe für Europa ein, während er die Beibehaltung der Militärhilfe befürwortete. Der republikanische Senator Smith gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß Truman den Erfordernissen für die Verteidigung und Sicherheit den Vorrang gegeben habe.

In amerikanischen Häfen wird die Versorgung der Hochseeschiffe mit Treibstoffen immer schwieriger. Die Treibstoffverknappung wird auf den außerordentlichen Bedarf in Korea, das rasche Anwachsen der Weltflotten, die lebhafteste Nachfrage für leichtere und wirtschaftlichere Treibstoffe und die Stilllegung der Raffinerie in Abadan zurückgeführt.

Brennendes Schiff vor Falmouth

dpa London, 11. Januar

Der englische Hafen Falmouth, der drei Tage lang im Mittelpunkt des Dramas der „Flying Enterprise“ stand, hatte am Freitagabend einen neuen Alarm. Der Frachtdampfer „City of Lichfield“ wird von der Feuerwehr erwartet. Nach seiner Abfahrt von Liverpool ist an Bord Feuer ausgebrochen. Das Schiff soll Falmouth anlaufen. Die Feuerwehr steht mit Schaumlöschergeräten und Rauchschränpfungsgeräten bereit. Ein Schlepper wurde mit zwei leichten Pumpen beladen. Die „City of Lichfield“ ist auf dem Wege nach Ostafrika.

Herzmuskeloperation Stalins?

dpa Amsterdam, 11. Januar

Der Berliner Berichterstatte des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ will erfahren haben, daß der sowjetischen Botschaft in Berlin eine Meldung vorliege, Stalin habe sich am 19. Dezember einer Herzmuskeloperation unterzogen.

Nachdem sich Stalins Zustand anfangs etwas gebessert habe, soll zu Beginn des Jahres eine Verschlechterung eingetreten sein. Eine Reihe von Mitgliedern des Politbüros und des Kabinetts hätten sich nach Georgien begeben, da Anlaß zu Besorgnis bestehe. Stalin sei in der Gegend seines Geburtsorts Gori in einem Sanatorium.

Jetzt soll Faure sondieren

dmt. Paris, 11. Januar

Nachdem der frühere französische Ministerpräsident Bidault den Auftrag zur Regierungsbildung nicht angenommen hat, ersuchte Staatspräsident Auriol am Freitag den Radikalsozialisten Faure, zu sondieren, ob er eine neue Regierung zustande bringen könne. Faure will am Montag Antwort geben.

Prinz von Fürstenberg tot

dpa Como, 11. Januar

Prinz Karl Egon von Fürstenberg kam am Donnerstag auf der Straße von Como nach Mailand bei einem Autounfall ums Leben. Bei schlechter Sicht fuhr er mit seinem Wagen auf einen haltenden Lastwagen mit Anhänger auf.

Prinz Karl wurde am 17. September 1928 in Prag geboren und ist das 4. Kind von Prinz Maximilian Egon von Fürstenberg. Prinz Karl lebte auf dem Familiengut in Donaueschingen.

Außenpolitische Debatte am Mittwoch

wl. Bonn, 11. Januar

Am kommenden Mittwoch steht im Bundestag eine außenpolitische Debatte bevor. Die SPD hat eine Interpellation zur Saarfrage und eine weitere zur Geheimhaltungspolitik der Bundesregierung bei allen außenpolitischen Gelegenheiten eingebracht.

Darin heißt es, daß die Geheimhaltung so übertrieben gehandhabt werde, daß man nur gelegentlich durch Interviews des Bundeskanzlers an ausländische Zeitungen Näheres über die außenpolitischen Absichten der Bundesregierung erfahre. Außerdem wird der Antrag der CDU, die Schaffung des Südweststaates vorläufig auszusetzen, und das Bundesbeamtengesetz beraten werden.

Anmeldungen zu den Berufsschulen Altena-Lüdenscheid für Ostern 1952

I. Haushaltsschule in Lüdenscheid und in Werthol

Aufnahmebedingungen: Abgeschlossene Volksschulbildung (nur 9. Schuljahr) oder Vorsehung nach OIII der Oberschule oder Klasse 5 der Realschule.

Aufnahmeprüfung in Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Rechnen und Nähen findet am 12. Februar 1952 nach Aufforderung statt.

Anmeldung bis 31. Januar 1952 unter Vorlage:

1. des letzten Schulzeugnisses (beglaubigte Abschrift),
2. eines ärztl. Gesundheitszeugnisses,
3. eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes.

II. Handelsschule, zweijährig in Lüdenscheid und in Altena

Aufnahmebedingungen: Abgeschlossene Volksschulbildung (nur 9. Schuljahr) oder Vorsehung nach OIII der Oberschule oder Klasse 5 der Realschule. Aufnahmeprüfung in Deutsch, Geschichte, Erdkunde und Rechnen findet am 14. Februar 1952 nach Aufforderung statt.

Anmeldung bis 31. Januar 1952 unter Vorlage:

1. des letzten Schulzeugnisses (beglaubigte Abschrift),
2. eines eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes.

Ausbildungskosten für beide Schularten:

- | | |
|--|---------|
| Einschreibe- und Aufnahme-Prüfungsgebühr | 2.— DM |
| Schulgeld monatlich | 15.— DM |
| Abschlußprüfungsgebühr | 2.— DM |

Der Direktor

Bekanntmachung

Rattenbekämpfung.

Verwaltungspolizeiliche Verfügung zur Rattenbekämpfung im Amtsbezirk Halver.

Die Kreisverwaltung Altena hat am 19. 12. 1951 auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 21. 6. 1921 (Preussische Gesetzessammlung S. 83) und des § 21 und 26 der Verordnung zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 1. 12. 1938 (Reichsgesetzblatt I S. 1721) für das Gebiet des Landkreises Altena eine einheitliche Rattenbekämpfung angeordnet.

Für den Amtsbezirk Halver wird daher auf Grund vorstehender Bestimmungen und des Beschlusses der Amtsvertretung Halver vom 5./7. 1. 1952 folgendes verfügt:

Die Rattenbekämpfung ist in der Gemeinde Schalksmühle vom 14.—16. 1. 1952 und in der Gemeinde Halver vom 17.—24. 1. 1952 durchzuführen.

Zur Durchführung der Rattenbekämpfung sind sämtliche Haus- und Grundeigentümer oder Nutzungsberechtigte bebauter und unbebauter Grundstücke verpflichtet. Als Grundstücke in diesem Sinne gelten auch Lagerplätze, Schutt- und Abfallplätze, Bahnanlagen, Laubengärten und Kanalisationsanlagen.

Die vorgenannten polizeipflichtigen Personen haben auf ihre Kosten in der vorgeschriebenen Zeit wirksame Rattengifte in genügender Menge an zweckmäßigen Stellen auslegen. Es dürfen nur solche Bekämpfungsmittel verwandt werden, die von der Biologischen Zentralanstalt in Braunschweig geprüft, amtlich anerkannt sind und das Anerkennungsschild tragen.

Um den Pflichten die Aufgaben zu erleichtern und um eine einheitliche sowie umfassende Rattenbekämpfung zu erreichen, ist die behördlich geschulte und geprüfte Fa. Gustav Wienbruch aus Meinerzhagen unverbindlich beauftragt worden, die Aktion durchzuführen. Sollten sich bis 4 Wochen nach der Auslegung des Giftes durch diese Firma noch Ratten zeigen, so ist dem Ordnungsmann Halver, Amtshaus Zimmer 9, dies mitzuteilen. Es erfolgt dann eine kostenlose Nachauslegung bis zur endgültigen Vernichtung der Ratten.

Die Kosten betragen:

Behelfshäuser und Laubengärten	0,70 DM
Einfamilienhäuser	1,25 DM
Mietshäuser bis 4 Wohnungen	2,50 DM
Mietshäuser über 4 Wohnungen	3,00 DM
Für Lebensmittelgeschäfte im Haus wird ein Zuschlag erhoben von	1,00 DM
Metzgereien, Gastwirtschaften, Hotels, Bäckereien, Nahrungsmittelbetriebe mit eigenen Lagern, Werkstätten usw.	4,00 DM
Industrielle Betriebe, Schuttbladestellen mit einer gesamten Grundstücksfläche	5,— DM

2001 bis 5000 qm	10,— DM
5001 bis 10000 qm	14,— DM
10001 bis 25000 qm	18,— DM
25001 bis 100000 qm	35,— DM

Landwirtschaftliche Betriebe

bis 20 Morgen	2,75 DM
von 21 bis 40 Morgen	3,75 DM
von 41 bis 60 Morgen	4,75 DM
von 61 bis 100 Morgen	6,00 DM
von 101 bis 200 Morgen	8,00 DM
über 200 Morgen	10,00 DM

Die Morgenzahl bezieht sich auf die landwirtschaftlich und gärtnerisch bebaute Fläche.

Die zur Anwendung kommenden Bekämpfungsmittel sind giftig. Unbefugte, besonders Kinder, sind von dem ausgelegten Giftköder fernzuhalten. Hühner und sonstige Kleinvieh sollen während dieser Zeit nicht frei herumlaufen. Hunde sind festzuhalten oder an der Leine zu führen.

Ubriggebliebene Reste der Vertilgungsmittel sind 4 Wochen nach Beendigung der Aktion einzusammeln und zu verbrennen. Aufgefunden tote Ratten sind zu vergraben.

Weißer Spitz
auf „Elfi“ hörend, ent-
laufen.
Paul Bentlage, Nd.-Hövel

Möbl. Zimmer
vorübergehend zu vermieten.
Angebote unter Nr. 520 an
Allgemeinen Anzeiger

Räucherofen
billig abzugeben.
Halver, Telefon 412

Die Befolgung dieser Anordnung wird von besonderen mit Ausweisen versehenen Kontrollorganen überwacht. Ihnen sind die Stellen genau zu bezeichnen, wo die Rattenköder ausgelegt worden sind. Das Betreten der Grundstücke ist ihnen zu gestatten.

Für den Fall, daß die nach § 2 verpflichteten Personen diese Anordnung nicht befolgen, wird diesen hiermit gemäß § 55 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 (Preussische Gesetzessammlung S. 77) ein Zwangsgeld in Höhe von 30,— DM angedroht.

Daneben steht § 327 des St.G.B. gegen eine Zuwiderhandlung dieser Anordnung Gefängnis oder Geldstrafe vor.

Im Auftrage des Rates des Amtes Halver
gez. Stamm gez. Wilh. Pierenkemper
Amtsbürgermeister Amtsvorsteher

Wollumtausch

ist Vertrauenssache! Wir tauschen Ihre gewaschene Schafwolle 100% in allen Farben gegen hochwertiges Kammgarn, gegen Zuzahlung des Spinn- und Farblöhnes um. Bei ungewaschener Wolle Verschmutzungsabzug.

Montag, 14. Januar

Schalksmühle von 9—10 Uhr, Gasthof Deutsches Eck

Halver von 10—13 Uhr, Gasthof zur Ley

Rönsahl von 15—17 Uhr, Gasthof Vormann

Wolltex, Coesfeld/Westf.

Gr. Vieh Straße 5

Eine besondere Leistung

aus unseren Großeinkäufen im neuen Jahr.

Diese Preise überzeugen Sie:

mauchen-Schlüpfer
warme Futter-
ware, marine
Gr. 30—34 : 75
Baumwolle
maccartig, lachs
Gr. 36—40 : 90

Unterkleider
für Mädchen
Kunstseide,
plattiert
Gr. 30—34 1.50
Gr. 36—40 1.75
für Damen
Kunstseide,
Büstenchnitt
2.25

Damen-Taghemden
Baumwolle-Feinstrick
II. Wahl, Gr. 42—44 1.40
Damen-Schlüpfer
Baumwolle, Feinstrick
Gr. 42—50 1.95
Warme Futterware
K.S.-Decke
Gr. 42—50 2.25

Eine weit größere Auswahl jedoch bieten unsere Abteilungen

Zahlungs-
erleichterungen
durch unser
Kredit-System

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHIED

„Dobergo“ BÜROMÖBEL
Seit über 50 Jahren

Wilhelm Bell jr., Halver i. Westf.
Ruf 442

Fordern Sie unser Angebot mit den notwendigen Unterlagen!

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden
entschlief heute 11 Uhr mein innigstgeliebter, treusorgender Mann,
mein guter Vati, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Diplom-Ingenieur

Victor Eckhardt

im Alter von 53 Jahren.

Sein Leben war nur Mühe und Arbeit für das, was er liebte.

In stiller Trauer:

Erna Eckhardt geb. Schwarz
Mausi Eckhardt

Halver (Zum Hälversprung 4), Nürnberg, Bayreuth und Erlangen,
den 11. Januar 1952.

Die Überführung zur Einäscherung nach Hagen-Delstern findet
am Montag, dem 14. Januar 1952 um 13 Uhr vom Sterbehaus aus,
statt. — Trauergeleit bis zur Ortsgrenze Böhle-Eichholz.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Nachruf!

Nach schwerem Leiden verschied heute unser langjähriger Betriebsleiter

Herr Dipl.-Ing.

Victor Eckhardt

Durch sein bescheidenes und ruhiges Wesen hat er nicht nur die Sympathie
und das Vertrauen der Geschäftsleitung und seiner Mitarbeiter besessen,
sondern auch durch sein Können wesentlich zu dem Erfolg unseres Werkes
beigetragen.

Wir alle bedauern außerordentlich den viel zu frühen Tod des Dahinge-
gangenen und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Geschäftsleitung und Belegschaft der Firma Boucke & Co. G.m.b.H.

Halver i. Westf., den 11. Januar 1952.

Die Überführung zur Einäscherung nach Hagen-Delstern findet am Montag,
dem 14. Januar 1952, um 13 Uhr vom Sterbehaus aus statt.
Trauergeleit bis zur Ortsgrenze Böhle-Eichholz.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Ein Radiogerät

ist ein technisch höchst entwickeltes und
empfindliches Gerät. Nur der Fachmann mit
jahrelanger Schulung, Ausbildung und Erfahrung
kann es beurteilen und empfehlen.

Wir sind in der Lage, Sie gut und richtig zu beraten.

Wir stehen Ihnen zur Beratung und zum Kundendienst
immer zur Verfügung.

Wir besitzen eine gut eingerichtete Reparaturwerkstatt

Elektrohaus Gebr. Turck · Halver

Ordentliche kinderliebe

Hausgehilfin

für modernen Haushalt so-
fort gesucht. Zimmer mit
Zentralheizung und fließen-
dem Wasser ist vorhanden.

Fr. W. Dresbach,
Halver, Thomasstraße 16

Jg. Verkäufer(in)

für Lebensmittel (Verk. St.
Halver) per sofort gesucht.
Schriftliche Bewerbung an

M. Brücken A. G.,
Hagen Postfach 46

Im Jahre **1951** wurden in Halver und nächster Umgebung
mehr als **200 Elektroherde angeschlossen!**

Diese Zahl spricht für die Elektroküche.

Die Hausfrau hat entschieden:

Elektrisches Kochen

ist sauber, bequem und preiswert!

Darum überlegen Sie, bevor Sie einen Herd anschaffen.

Wir beraten Sie gern.

Elektromark Hagen

und die Mitglieder der



Für die herzliche Teilnahme
beim Hinscheiden meines lieben
Mannes, unseres Vaters, sagen
wir allen, insbesondere der
Firma Märkisches Werk, der
Gemeinschaft des Märkischen
Werkes, lerner den Nachbarn
und der Interessengemeinschaft
der Ostvertrieben sowie
Herrn Pastor Dr. Große-Dressel-
haus für die trostreichen Worte
unseren herzlichsten Dank.

Frau Elsbeth Harzfeld
und Kinder

Halver, Lohstr. 10, im Januar 1952

Kaufmann,

36 J., biet. Einh. in Wein- u.
Spirituosengroßhandlg. durch
Eheanbahnungs-Institut

Frau Dorothea Romba

Dortmund, Wilhelmstr. 76, Ruf 21984
Sprechz. tägl., auch sonntags,
außer montags.

Baukostenzuschuß? Nein! Dafür
eig. Fertighaus auf Ratenzahl.
TEUTONIA GmbH, Hamm i.W.,
H 008, Spichernstraße 62.

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schiedanz, Fürth/Bav. W 145

Ohne sof. Anzahl. Motorr. f. n.
Sais. ab 3.73 Wochenr. Bed. u.
neuest. Bildkat. Häßler, Ham-
burg-Stell. V 8.

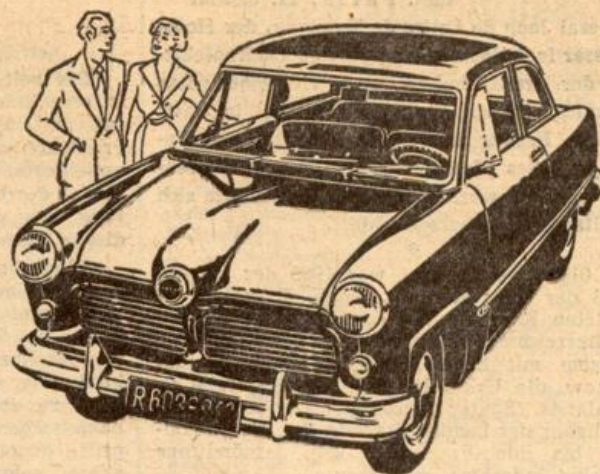
Heißmangeln-Mietwaschküchen
errichtet in Ratenzahlungen
J. Höwing, Bochum, Hattingerstr. 85

Neuer brauner

Herdofen

umständehalber preiswert ab-
zugeben.

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle des Allgem. Anzeigers



Ein Meisterstück von FORD

TAUNUS »12M«

Viel Raum · viel Komfort. Große

Ausstattung bis ins kleinste. Meisterliche

Technik in allen Teilen des Fahrwerks.

Wir führen Ihnen den Wagen jederzeit

unverbindlich vor. Bitte, rufen Sie uns an

oder besuchen Sie uns.

Märkischer Automobil - Vertrieb

OTTO HANS K.-G.

Lüdenscheid

Ruf 2756

Schwäche beseitigen

Sie mit unseren weltbekannten
Stärkungsmitteln. Kostenlose
Beratungsschriften darüber so-
wie über hygien. Artikel und
interess. Literatur geg. DM 0.50
(Briefmarken) durch das füh-
rende Internationale Versand-
haus Gisela, Stuttgart 506 f,
Postfach 802.

An dieser Stelle

finden Sie jede Woche
samstags ein ausführliches
Angebot über Rundfunk-
geräte oder beliebige Schall-
platten

Heute:

Beliebte Schallplatten

Der große Winterschlager mit der
kleinen Cornelia auf Electrola
Hei, Hei, Hei so eine Schne-
ballschlacht

An der Ecke steht ein Schneemann
Aus dem weiteren Electrola-
Programm

Uebers Jahr wenn die Korn-
blumen blühen

Sonntag Nacht auf der Reeperbahn
mit Rosita Serrano

ODEON bringt die 3 Travelers
mit Travelers' Weltreise
Traumbatte Komödie mit Musik
Eine Platte die bei keinem
Phonofreund fehlen darf.

Auf POLYDOR hören Sie
die neuesten Schlager mit
Rudi Schuricke, Bully Buhlan u.
Gerhard Wendland

„Die Blume von Hawaii“

ein großer Operett-Querschnitt
mit namhaften Künstlern. Lang-
spielplatte für 78 Umdrehungen.
Viele weitere Delikatessen auf
dem Schallplattenmarkt finden
Sie in meiner Schallplattenauswahl
Ständig 500 Stück am Lager.

Laufende Unterrichtung der Kunden
über Neuerscheinungen.

Hans Horst Junker

Rundfunk · Elektro · Phono

Halver i. W.
Marktstr. 13a, Postfach 75
Autorisierte Verkaufsstelle
der Electrola G. m. b. H.

Quecksilber

zu kauen gesucht.
Angeb. unt. Co 3564
üb. Ann.-Exp.

Metje & Co.,
Hannover 05

Tüchtiger

Gesenkschmied

in Dauerstellung gesucht

Gustav Heßmert o. f.,

Werkzeugfabrik,
Brügge i. Westf.

2 Bettstellen

1 Oberbett

1 Unterbett

umständehalber billig zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Allgemein.
Anzeigers.

Eine Spitzenleistung



Nurecht
mit blauem Etikett